



Tschung-Su Lie (Autor)

## **Gegen alle Widerstände**

Die erste Lebertransplantation auf dem europäischen Festland 1969



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8035>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>



## Inhalt

Vorwort: 50 Jahre Lebertransplantation in Deutschland	9
1 Ostermontag 2019: Rückblick auf 60 Lebensjahre in Deutschland	15
2 Ostermontag 1959 – der Start meines neuen Lebens in Deutschland	20
3 Immatrikulation für das erste Semester	23
4 Geringes Selbstbewusstsein aufgrund der Sprache und des Alters	28
5 In dieser Situation muss ich Fleißprüfungen machen	31
6 Der letzte Wille meines Vaters	35
7 Alter ist nur eine Zahl. Neugeburt in den Alpen: um zehn Jahre verjüngt	35
8 Aufenthalt im Kloster und Vaters letzte Worte, die ich im Herzen trug	37
9 Studienpause wegen Hepatitis-B-Infektion	41
10 Der Rückfall: Fortsetzung des Studiums unmöglich, lieber zurück in die Heimat	47
11 Lehre aus Stalingrad: Nur wer starken Überlebenswillen hat, kann auch überleben	51
12 Wiedererlangte Gesundheit und Fortsetzung des Studiums	55
13 Gott, mein lebenslanger Retter und Unterstützer	57
14 Die Krankenkasse schickt mich zur Kur; dort erinnere ich mich an das Gotteswort: Matthäus 6:34	59
15 Ärztemangel im Deutschland der 1960er Jahre	61
16 Erfolgreich bestandenes Staatsexamen und Start in der Chirurgie	66
17 Einstieg in die Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus Bethesda in Duisburg	68
18 Schlafloser Krankenhausdienst	73
19 Doch kein Kunstfehler	75
20 Vollständige Genesung erweckt Verlangen nach Erfolg in der Fachwelt	77



21	Ich sehnte mich nach Madame Marie Curie	79
22	Beschluss, trotz der Sprachschwierigkeit eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben	81
23	Chirurg an den Städtischen Krankenanstalten in Wuppertal-Barmen	85
24	Keine Unterstützung der Familie mehr, um in die Uniklinik zu wechseln	86
25	Vorstellung beim zuständigen Oberarzt in der Uniklinik	88
26	Endlich an der Chirurgischen Uniklinik Bonn	90
27	Da ich so nicht mehr leben konnte, wollte ich die Uniklinik verlassen	94
28	Sechs vergebliche Anläufe zu einer Veröffentlichung; Besuch eines internationalen Kongresses, um Forschungsthemen zu finden	96
29	Erste persönliche Begegnung mit Prof. Gütegmann in Wien. „Ich möchte eine Lebertransplantation machen!“	99
30	„Dr. Lie, Sie sind Ausländer. Sie gehören nicht ins Lebertransplantationsteam.“	102
31	Ich muss experimentieren, um zu publizieren	104
32	Halte dir immer dein Ziel vor Augen, auch wenn du dafür etwas stehlen musst	105
33	„Du herzloser Asiat, ich werde dich mit deinem eigenen Lederriemen erhängen!“	110
34	Zur Fortbildung – offiziell in Japan und tatsächlich in den USA	114
35	Über Los Angeles nach Denver zu Prof. Starzl	116
36	Ein freundlicher Gastarzt aus Griechenland in Denver	120
37	Nach erfolgreichem Experiment Teamchef für Lebertransplantation	122
38	100 Transplantations-Experimente und zweiter Denver-Besuch	126
39	Klinikdisziplin, Erfolgssucht und dritte Fortbildung in Denver	130
40	Wenn ich einen Brunnen ausgrabe und warte, kommen die Fische schon von alleine	133
41	Ich verpasste den Flug nach Hause	136



42	„Du sollst dein Lebertransplantationsteam auflösen.“	139
43	Die Schicksalsgöttin ist auf meiner Seite: „Du sollst transplantieren!“	142
44	Entscheidung: Organentnahme ohne Einwilligung der Angehörigen	145
45	Dem Rat aus Denver folgend, Ausschluss aller Kandidaten mit Leberzirrhose	148
46	Ich wage die weltweit erste Lebertransplantation mit ungleichen Blutgruppen	151
47	Ich sehe die Tränen des Patienten und seiner Frau und gebe die Operation fast auf	154
48	Drei erleichternde Stunden, in denen ich die Transplantation aufgeben will	158
49	Der Patient hat sich für die Transplantation entschieden. Was mache ich jetzt nur?	159
50	Gehe mutig vorwärts – es gibt keinen anderen Weg mehr!	163
51	„Herr, bitte rette diesen Patienten. Nur darum bitte ich dich.“	166
52	Starke Blutung, keine hyperakute Reaktion nach Verpflanzung	169
53	Postoperative Behandlung mithilfe meiner Doktoranden	172
54	Behandlung mit drei Medikamenten, um die Abstoßungsreaktion zu unterdrücken	175
55	Pressekonferenz am 19. Juni 1969 um 12 Uhr	176
56	Die Kollegen verpetzten mich, als hätten sie einen Fehler gefunden	180
57	Das Schweigen der mächtigsten Professoren der Fakultät	182
58	Veröffentlichung der täglichen Behandlungsergebnisse	183
59	Prof. Gütgemann stellt sich den Medien, untersagt mir aber ein Interview	184
60	Überwinden der ersten Abstoßungsreaktion	187
61	Lehre vom Nobelpreisträger: „Quo vadis?“	189
62	Volles Assistentengehalt erst nach der Transplantation	193



63	Als Mörder von den Angehörigen des Spenders angeklagt	194
64	„Habe ich die Leber eines lebenden Menschen bekommen?“	198
65	Die Medizinische Fakultät Bonn will keinen Sonderforschungsbereich beantragen	200
66	Party für die Doktoranden als Ausdruck meiner Dankbarkeit	201
67	Schlaflose Nacht, als Nebenwirkungen der Immunsuppressiva auftreten	203
68	4. September 1969 – endlich Entlassung, ein toller Erfolg	205
69	Der Patient macht Wahlkampf für Willy Brandt	208
70	Am 7. Oktober wieder in der Klinik wegen gastrointestinaler Blutung. Warum waren die S-GPT-Werte auf 650 U/l gestiegen?	212
71	Gallengang in Ordnung, aber starke Gelbsucht	215
72	Verwirrung durch falsche Diagnosestellung	216
73	Durch Antibiotika-Therapie kurzzeitige Beherrschung der Lungenentzündung	218
74	„Herr Dr. Lie, ich weiß, dass Sie für meinen Sohn alles gegeben haben. Aber durch unseren Sohn sind Sie ja auch weltweit berühmt geworden.“	221
75	Professor Gütgemanns letzter Dank	223
	Lebenslauf	227